

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Nachfr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 16 Pfg., die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 255.

Mittwoch, 8. November. (Gottfried.)

1905. 80. Jahrg.

Besuch des Königs von Spanien in Berlin.

Berlin, 6. Nov. Die staatlichen, städtischen und viele private Gebäude haben Flaggenschmuck angelegt. Um 1½ Uhr fanden sich auf dem Potsdamer Bahnhofe der Kronprinz, die Prinzen des königl. Hauses und die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen anderer Häuser ein.

Der König von Spanien trat um 2.50 Uhr hier ein, empfangen vom Kaiser, dem Kronprinzen, den Prinzen des königl. Hauses, dem Reichskanzler, mehreren Ministern u. s. w. Der Kaiser war in der Uniform seines spanischen Regiments „Numancia“ mit dem Orden des goldenen Vlieses. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik der Ehrenkompanie die spanische Hymne. König Alfonso in der Uniform seines Magdeburgischen Infanterie-Regiments mit dem schwarzen Adlerorden entstieg zuerst dem Wagen. Sie fuhren im offenen vierspännigen Wagen mit Spitzenreitern, eskortiert von zwei Halbschwadronen der Gardekürassiere.

Um 3¼ Uhr fuhr der Zug durch das mit spanischen Flaggen geschmückte Brandenburger Tor. Auf dem Pariser Platz, wo auf beiden Seiten Fahnenmasten und von Blumenarrangements gekrönte Pilonen und zahlreiche spanische Banner angebracht waren, wurde der König von einer Abordnung der städtischen Verwaltung mit dem Oberbürgermeister Strickner an der Spitze empfangen. Strickner trat nicht an den Wagen heran und hielt eine Begrüßungsansprache, in der er ausführte, König Alfonso erscheine in den Mauern Berlins als Freund und Gast des Kaisers, durch Jahrhunderte mit dem hohenzollernschen Fürstenhause innig und fest verbunden. Die Residenzstadt Berlin teile die freundschaftlichen Gefühle und Empfindungen ihres Fürsten für seinen Freund und Gast. Redner begrüßte den König als Haupt und Vertreter einer edlen Nation, die Großes für die Entwicklung des Menschengeschlechtes geleistet hat und einen hervorragenden Platz einnimmt unter den Völkern des Erdkreises. In dem Erscheinen des Königs sei die Bürgschaft dafür zu erblicken, daß das gute Einvernehmen zwischen den beiden Nationen auch in Zukunft bestehen werde.

Der König reichte dem Oberbürgermeister freundlich lächelnd die Hand und erwiderte in deutscher Sprache, er sei erfreut, in Berlin weilen zu können. Bereits vor zwei Jahren habe er, wie der Kaiser ja wisse, den Plan gehegt, die Reichshauptstadt zu besuchen, doch habe sich diese Absicht erst jetzt verwirklichen lassen. Er danke der Stadt herzlich für den glänzenden Empfang. Auf ein Zeichen des Kaisers setzte sich der Zug unter Hoch- und Hurra-

rufen des Publikums bald in Bewegung und fuhr durch die Mittelpromenade Unter den Linden zum Schloß.

Um 3½ Uhr trafen der Kaiser und der König unter den Hochrufen des Publikums im königlichen Schlosse ein, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Nach deren Befichtigung traten die Monarchen nach dem Lustgarten hinaus und ließen sämtliche an der Spalierbildung beteiligte gewöhnliche Truppen defilieren. Die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten dem militärischen Schauspiel an den Fenstern des Schlosses bei. Die Monarchen kehrten darauf ins Schloß zurück. Am Eingang der Wohnung Kaiser Wilhelms wurde der König von der Kaiserin empfangen, wo sich auch die Kronprinzessin und die übrigen Prinzessinnen versammelt hatten.

Berlin, 6. Nov. Der Kaiser hielt bei der heutigen Brunktafel einen Trinkspruch, der lautet:

„Ew. Majestät heiße ich aus tiefster Seele wärmstens willkommen. Ew. Majestät werden sich überzeugt haben durch den Empfang seitens der Bürgerstadt meiner Residenz, wie warm und innig die Herzen meiner Untertanen Ihnen entgegenkommen. Es ist auf Ew. Majestät die warme Sympathie, die mein Volk für Ihnen durchlauchtesten dahingehenden Vater gezeigt hat, überbringen. Mit innigstem Anteil und regem Interesse hat mein Volk für Ihnen durchlauchtesten von Jahr zu Jahr verfolgt, und mit Jubel begrüßt es heute den König von Spanien. Ew. Majestät sind in dem Gewande des Chefs eines preussischen Regiments eingezogen, und meine Garde-Regimenter sind stolz gewesen, Proben ihrer Tüchtigkeit vor Ew. Majestät Augen abzulegen: sie begrüßen in Ew. Majestät den Chef des 66. Regiments und zu gleicher Zeit den allerhöchsten Kriegsherrn des spanischen Heeres, das von großer Vergangenheit und der Hocht ritterlicher Tugenden ist. Und so bitte ich Ew. Majestät hier nochmals, meinen herzlichsten Dank annehmen zu wollen für die hohe Ehre, die Sie mir angetan haben, indem Sie mit einem spanischen Regiment verfahren und zu gleicher Zeit mir die Würde eines Generalkapitäns übertragen. Ew. Majestät dürfen versichert sein, daß aus den Herzen meiner Untertanen sowohl wie meines Hauses und aus meinem stets Gebete zum Himmel aufsteigen werden für das Wohl Ew. Majestät, des spanischen Volkes und Ew. Majestät erlauchten Königshauses. Auf dieses Gebet und auf diesen Wunsch leere ich mein Glas.“

König Alfonso erwiderte in spanischer Sprache mit einem Trinkspruch, der in deutscher Uebersetzung lautet:

„Senor! Noch bin ich bewegt von dem schmeichelhaften und glänzenden Empfang, den das mächtige Deutsche Reich mir bereitet, und nichts konnte in meinem Geiste diesen angenehmen und tiefen Eindruck besser vervollständigen, als die beredenden Worte, die von dem erlauchtesten Herrscher gesprochen wurden, der so weise und hingebend diese ruhmvolle Nation leitet. Mit Ihren erhabenen Gefinnungen stimmen gänzlich mein eigener sehnlichster Wunsch und die wiederholt vom spanischen Volke ausgesprochenen Wünsche überein, das mit dem deutschen herzliche und sehr freundschaftliche Beziehungen bewahren will. Ich beglückwünsche Sie, Senor, zu der außerordentlichen Höhe, die sowohl die Kultur als auch die moralische und materielle Wohlfahrt in Ihren Staaten erreichten, sowie zu der Mannszucht, dem Gehorham und den gesamten Eigenschaften eines Heeres, dem ich mir schmeichle als Oberst anzuhören. Und mit der aufrichtigsten Dankbarkeit trinke ich auf das Wohl Eurer kaiserlichen Majestät, auf das Ihrer Majestät der Kaiserin, auf das der ganzen kaiserlichen Familie und auf das immerwährende Glück des Deutschen Reiches.“

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Anlässlich der zurzeit im preussischen Arbeitsministerium tagenden Präsidentenkonferenz, in welcher auch die beklagenswerten Eisenbahnkatastrophen der letzten Zeit zur Sprache gekommen sind, hat, nach der W. W. Ztg., der höchste maschinenbautechnische Beamte im Eisenbahnministerium, Oberbaudirektor Wichter sich zu einem Berichterstatter über die mutmaßliche Ursache der wiederholten Zusammenstöße folgendermaßen geäußert:

„Ich teile nicht die weit verbreitete Ansicht, daß die merkwürdige Erscheinung des serienweisen Zusammenstößen von Eisenbahnkatastrophen darauf zurückzuführen ist, daß die erste Katastrophe infolge der daraufhin von höheren Beamten unseres Beamtenkörpers geleiteten schärferen Kontrolle durch nachdrücklichere Weisungen eine ängstliche Nervosität unter dem Personal hervorruft, die sich bei jedem neuen Unglücksfall noch steigert. Auch die Veröffentlichungen durch die Presse, die allerdings zweifellos etwas aufregend wirken, dürfen nicht einen solchen Einfluß üben, daß durch ihre Kenntnisnahme das dienstführende Personal verwirrt wird und in diesem Zustande der Befangenheit neues Unheil stiftet. Es hat sich vielmehr herausgestellt, daß die an einer nachfolgenden

Eisenbahnkatastrophe mit oder ohne Schuld beteiligten Beamten von den vorangegangenen Zusammenstößen gar nichts oder doch nur auffallend wenig wußten. Auch die Eingeleitigkeit der Vorfälle kann man nicht als die Ursachen der unglücklichen Vorfälle ansehen, die zumeist auf ein verhängnisvolles Zusammentreffen unvorhergesehener Zufälligkeiten zurückzuführen sind. Die Eingeleitigkeit an und für sich bietet, wenn die Strecken normal befahren sind, keine Erhöhung der Gefahr dar; Preußen steht, was die prozentuale Teilziffer der vorhandenen zweigleisigen Strecken anbelangt, unter allen maßgebenden Staaten gleich an zweiter Stelle. Die preussische Eisenbahnverwaltung ist aber selbstverständlich ständig darauf bedacht, wo die Steigerung des Verkehrs dies erfordert oder andere, die Sicherheit gefährdende Gründe vorliegen, soweit dies nur irgend möglich ist, die eingeleitigen Strecken zu zweigleisigen und gar selbst dreigleisigen umzugestalten. Wer als Fachmann aber weiß, in welcher enormen Anzahl eingeleitige Strecken vorhanden sind, der wird die Unmöglichkeit nicht verkennen, sie alle zweigleisig zu gestalten. Es ist dies aber auch nach meiner Ansicht durchaus nicht überall notwendig. Viel notwendiger ist, daß die Eisenbahnvorschriften auf das strengste gehandhabt und von den ausübenden Organen befolgt werden.“

Die Untersuchungen der einzelnen Eisenbahnkatastrophen, gerade in der letzten Zeit, haben nach Oberbaudirektor Wichter als Ursache derselben, abgesehen von einigen wenigen Fällen, in denen der unglückliche Zufall, eine unerklärliche Verteilung von unvorhergesehenen Zwischenfällen eine Rolle spielte, die Nichtbefolgung der Betriebsvorschriften durch einzelne nicht genügend gewissenhafte Beamte ergeben.

Berlin, 6. Nov. Zur Erhöhung der Viecheinfuhr hatten, wie die Allgemeine Fleischzeitung von unterrichteter Seite erfährt, in der am Samstag stattgefundenen Sitzung des Staatsministeriums Erwägungen darüber stattgefunden, in wie weit man dem Antrage auf Eröffnung der ober-schlesischen Grenze für das erhöhte Schweinekontingent aus Rußland heute schon nachgeben könne. Es wird infolgedessen, wie das genannte Fachblatt weiter erfährt, beim Reichskanzler beantragt, die Erhöhung des Kontingents von jetzt ab nach und nach eintreten zu lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Nov. Wie aus Triest, Salzburg und Innsbruck gemeldet wird, verliefen die Rundgebungen, die dort gestern Abend zugunsten des allgemeinen Wahlrechts veranstaltet worden waren, ohne besondere Zwischenfälle. — Eine Lokalfor-

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen, Akkumulatoren-Anlagen,

Motor-Anlagen, Klingel-Anlagen.



Aug. Denecke jr. Telephon 247.

Lea.

Roman von G. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung von M. Brauns.

(Fortsetzung.)

Glauben Sie wohl, daß ich diese Bemerkung gemacht haben würde, wenn ich den Kampf gegen einen gewöhnlichen Gauner zu führen hätte? Tollemaade aber ist ein fluger Kopf mit tüchtiger Bildung, und mit diesem habe ich es zu tun! Jeder Zug in diesem Spiel hat seinen Zweck und wurde mit kühler Berechnung ausgeführt, aber zugleich auch mit scharfem Blick für seine eigene Sicherheit. Er machte Ihnen den Hof und mit viel mehr Geschick. Das ist kein gewöhnlicher, gemeiner Spitzbube oder Abenteurer, sondern ein feiner Herr von großer Gewandtheit, wie mir versichert worden, und daß er von allem Adel ist und in großem gesellschaftlichem Ansehen steht, war uns bereits bekannt.“

„Warum sollte aber ein Mann in Tollemaades Range mit Vorbedacht den Tod einer alten Frau in der niedrigen Lebensstellung meiner Großmutter planen, die ihm überdies noch ganz fremd war?“

„Sind Sie des letzten Punktes ganz sicher?“ „Vollständig!“ behauptete Lea mit nachdrücklicher Erregung. „Meine Großmutter hatte ihn bis zu jenem Tage, an welchem er mit Lord Barchester bei uns vorprach, nie gesehen. Er war ihr so fremd, wie sein Name, den sie nie gehört hatte, und je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr überzeuge ich mich, dem Herrn Unrecht getan zu haben. Zu einem anderen Schlusse kann ich nicht kommen. Ich bin impulsiv.“ fuhr sie mit einem leisen Seufzer fort, „und so hatte ich auch rasch ein starkes Vorurteil gegen Mr. Tollemaade gefaßt und ließ mich — infolge desselben Temperamentsfehlers — von meinen Empfindungen fortreißen.“

„Sm!“ machte der Detektiv. „Wenn ich nun aber das vermeintlich gestohlene Geldbäckchen“ fuhr er dann fort, „an das Tageslicht fördere, werden Sie Ihre Ansicht in Bezug auf den Gauner dann ändern?“

Lea erbleichte vor Schreck.

„Dann bleibt mir nichts anderes übrig,“ räumte sie kleinlaut ein, „ich hoffe jedoch zuversichtlich, daß Sie sich irren. Es fällt mir so schwer, zu glauben, daß der Gauner nicht der Schuldige ist, denn in diesem Falle ständen wir vor einem neuen Rätsel. Was steckt noch dahinter?“ rief sie jäh mit lauter Stimme, als ihr Auge dem feinen Gegenstande begegnete. „Warum freuzte dieser Mann unseren Pfad?“ Wie elektrisiert sprang sie von der Bank auf, den Detektiv mit erschrockenen, wildlebenden Blicken anschauend. „Was hat das alles zu bedeuten? Sie haben Mr. Tollemaade in Verdacht, denken Sie wohl auch an sein Motiv? Ich kann das deutlich in Ihrem Gesichte lesen. Was ist? Was ist das neue Geheimnis? O Gott!“ rief sie leidenschaftlich, „ich habe alles so satt! Wann wird es enden, wann wird Lord Barchester frei und das gräßliche Rätsel gelöst werden?“

„Nur nicht gleich so aus dem Häuschen sein!“ scherzte der Detektiv, indem er sich ebenfalls von der Bank erhob. Lassen Sie uns ins Haus gehen und heute Abend Mr. Tollemaade nicht wieder erwähnen. Zerbrechen Sie sich auch nicht weiter den Kopf über sein Motiv, noch über meine Ansicht darüber. Miß Morris. Wir wollen denken, er sei unschuldig, bis“ — legte er mit Nachdruck hinzu — „sich das Geldbäckchen findet.“

20. Kapitel.

Diese Unterredung hatte am Samstag stattgefunden. In der Nacht zum Sonntag regnete es in Strömen, der Sonntag aber brach licht und klar an mit einer friedlichen Brise von Osten her. Die reine Schönheit des Junimorgens lockte Lea hinaus in den Garten, und der Duft zwischen

dem Wäterschmuck der Baumzweige und der Sonnenchein, der auf Feld und die blumenbunten Wiesen herabstrahlte, lenkten ihre Gedanken zu Barchester in seiner engen Zelle. Bei dieser Vorstellung traten Tränen in ihre Augen und perlten herab auf ihr schwarzes Kleid. O, stünde ihr doch das Recht zu, ihn trösten zu dürfen in seiner Verlassenheit und Erniedrigung; könnte sie doch sein An Gesicht schauen und den Laut seiner Stimme vernehmen, nur für einen kurzen Augenblick! Diese Gedanken wurden verdrängt von der Erinnerung an Eva Miller und deren Besuch im Gefängnis, und rasch hob sie die Hand und trocknete die Tränen. Er gehörte dieser Fremden; doch so lange er unter schwerem Kummer und entsetzender Anklage litt, da mußte sie seiner gedenken, mußte ihn lieben, mußte um ihn weinen. Wenn er erst wieder frei und aller Schimpf und Mafel abgewaschen war von seinem Namen, dann sollte er für immer aus ihren Gedanken verbannt werden. Dann wollte sie auch Greenshires für immer verlassen. Wie vermöchte sie wohl vor seinen Toren zu wohnen und Zeuge seines Glückes zu sein? Nein, weit, weit fort von hier wollte sie gehen! Und mit der Zeit vielleicht würde der Schmerz sich abkühlen und Ruhe und Frieden wieder Einfuhr halten in ihr zermartetes Gemüt.

Müßiges lautes Rellen des Hundes kündigte Besuch an und rief sie heraus aus dem betäubenden Gedankenfang. Rasch in den Hof eilend, kam sie in der Nähe des Hauses dem Detektiv in den Lauf. Er erschien in einem langen Gesellschaftsrocke nebst alzendem Seidenzylinder. Die Wäsche war tadellos, die Farbe der Kravatte jedoch etwas zu lebhaft.

Die Leidenschaft des Detektivs für elegante Garderobe war ihr schon längst aufgefallen und in glücklicheren Tagen würde sie sich über diese kleine Schwäche gewiß amüsiert haben, jetzt aber sah sie nur seinen spiegelglatten Hut und ver-

wunderte sich im stillen, warum er in dem kleinen Coombe sich so viele Mühe mit seinem Anzug machte.

„Guten Morgen!“ rief Lea dem Polizisten entgegen. „Welch lieblicher Morgen nach dem Sturm und Regen der Nacht!“

„Meinen Sie?“ bemerkte Knowles mit leise zweifelnder Miene. „Mir scheint solcher Ostwind trotz der heißen Sonnenstrahlen doch recht empfindlich kühl. Nun aber möchte ich mir die Frage erlauben, ob ihr liebenswürdiger Clutterbuck auch eine strenge Sonntagsheiligung beobachtet?“

„In einem Sonntage eine Arbeit verrichten zu sollen, würde er ganz entschieden zurückweisen, bin ich fest überzeugt, nicht nur aus religiösen Bedenken, sondern als einen Eingriff in seine Freiheiten und Rechte.“

„Natürlich würde ich seine Dienste nicht umsonst verlangen, aber einem Goldstück gegenüber, sollte ich meinen, würde selbst dieses Clutterbuck Unfähigkeit sich nicht als stichhaltig erweisen. Die Zeit ist eben so kurz bemessen, daß einen Tag ungenützt verstreichen zu lassen, mir unverantwortlich scheint.“

„Was wollen Sie denn vornehmen?“

Ohne zu antworten, geleitete er sie zu einem alten, außer Gebrauch gekommenen Brunnen, der sich links von dem Wäterschmuck befand, das zu dem Pfade über Coombe-Gill führte.

„Dieser Brunnen ist gar nicht sehr tief,“ meinte er, mit dem Stode darauf zeigend, „ist auch gänzlich ausgetrocknet, wie ich schon ergründet habe. Auf dem Boden liegt das Geldbäckchen, und das will ich herausheben.“

„Wie können Sie das so ganz sicher wissen?“ fragte Lea, fast erschrocken über die Bestimmtheit mit der er seine Behauptung aussprach.

(Fortsetzung folgt.)

rependenz meide: Um 8 Uhr vormittags kam es auf der Universitätsrampe wieder zu Kämpfen zwischen deutschen und finnischen Studenten.

Schweiz.

Bern, 6. Nov. Der Bundesrat brachte bei der Bundesversammlung den Antrag ein, in die Bundesverfassung eine neue Bestimmung einzufügen, nach der der Bund auf dem Gebiete des Gewerbetreibens einheitliche Bestimmungen aufstellen darf, die über die Schranken des Grundgesetzes der Gewerbefreiheit hinausgehen können.

Litauen.

Konstantinopel, 3. Nov. Die Gerichte, daß die Porte eine neue Note, die Finanzkontrolle betreffend, den Boten zum Auslande geschickt und daß die Mächte ein Ultimatum an die Porte gerichtet hätten, haben sich als unbegründet erwiesen. Die Lage ist unverändert. Die Verhandlungen dauern fort. Eine Beschlusssatzung steht bevor. Die Lage wird zwar als ernst, aber keineswegs als gefährlich angesehen. Die Hoffnung herrscht noch immer vor, daß die Porte nachgeben werde.

Rußland.

Einer der geistigen Führer der russischen Revolutionäre und Besitzer der einflussreichen Petersburger Zeitung „Nowoje Wremja“, Sworin, der von einer Reise aus dem Süden Berlin passierte, hat sich zu einem Mitarbeiter des „Tag“ über die Lage in seiner Heimat, wie folgt geäußert: „Was meine Ansicht über die augenblicklichen Verhältnisse anbelangt, so kann ich nur sagen, daß ich glaube, daß das Programm Wirtes zur Ausföhrung kommen wird, denn es handelt sich hier nicht etwa um ein ureigenes Werk des russischen Diplomaten, sondern um die Wünsche der russischen Intelligenz. Die Reformbewegung ist besonders stark in Finnland, man hofft, unter den augenblicklichen Wirren sich von Rußland ganz zu trennen; jedenfalls aber verlangen die finnischen Vertreter die Erfüllung einer Verfassung, wie sie von Alexander II. vorbereitet gewesen war. Die Judenmeleereien sind ein Werk der Gegenpartei Wirtes, aber auch diese dürften bald ein Ende haben.“ Ueber die russischen Finanzen teilte Herr Sworin mit, daß naturgemäß auch nach Herstellg geordneter Zustände keinerlei Veranlassung zu liegen sei. Wie aber auch die Dinge sich entwickeln mögen, eine Erklärung des Staatsbankrotts sei ein Nonens. Ferner erklärte er: „Ich reise, obwohl ich als Eigentümer und Verleger eines Millionenunternehmens doch alle Veranlassung hätte, daheim zu bleiben, in aller Seelenruhe in Italien und Deutschland umher. Schon daran können Sie sehen, daß ich, der ich die russischen Verhältnisse doch wohl kennen muß, an eine ernsthafte politische Umwälzung nicht glaube. Die Verhältnisse unseres Landes, so bedauerlich ihre Einzelheiten auch seien, werden im Auslande stark übertrieben. Wirtes bestrebt, soweit es nach seiner Kenntnis der Verhältnisse beurteilen kann, nach wie vor das volle Vertrauen des Jaren sowohl wie aller freidenkenden Gebildeten, deren Gefinnungen er zum Siege verhelfen wird; denn er verbindet mit großer Fähigkeit einen gesunden Opportunismus, der das Gute nimmt, wo er es findet. Und er wird es finden, denn noch hat in Rußland die gebildete Welt das Fest in der Hand; all die Rutsche und Massaker, sind tief bedauerlich, aber Rußland ist zu groß, als daß auch selbst die mächtigsten Ausdeutungen einzelner, mögen drei oder auch nach Hunderten zählen, den Bestand des Reiches gefährden könnten. Damit komme ich auf die Gerüchte von der „Schwarzen Wunde“, die im Solde der Reaktionäre und Reaktionskräfte stehen und in deren Dienst mit Mord und Brand arbeiten soll. Die russischen Bureaufürsten insbesondere sind viel zu schwach, um nach dem Muster Napoleons III. solche Agents provocateurs richtig leiten zu können. Ich will noch bemerken, daß Trewow, so energisch und rücksichtslos seine soldatische Natur auch sei, Wirtes ernstlich Opposition nicht machen wird. Er wie Wirtes gedenken viel zu dankbar ihres früheren kaiserlichen Herrn Alexanders III., um nicht auch dessen Sohn ohne Eiferfuchtelei selbstlos und bis zum letzten Blutstropfen zu dienen.“

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 6. Nov. Das kaiserliche Manifest über Finnland besagt: „Kraft des Gesetzes über den finnlandschen Landtag vom 24. April 1869 befehlen wir, am 20. Dezember 1905 in Selbstgesetzgebung einen außerordentlichen Landtag zu eröffnen, der folgende Fragen beraten soll: erstens Anträge über Ausgaben in den Jahren 1906 und 1907, zweitens Steuern und eine Anleihe zum Zweck des Baues einer Eisenbahn; zweitens den Entwurf eines neuen Grundgesetzes für die Selbstverwaltung Finnlands auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts und unter Einführung der Verantwortlichkeit der lokalen Behörden gegenüber den Vertretern der Nation; drittens den Entwurf von Grundgesetzen über die Freiheit der Presse, der Versammlungen und Vereine. Wir erwarten von allen die genaue Ausführung unseres Willens.“ Das Manifest ist aus Peterhof den 4. d. M. datiert und vom Minister für Finnland, Rinder, gegenzeichnet. Ein weiteres kaiserliches Manifest führt aus: „Nachdem wir die Petition vom 13. Januar 1904 geprüft haben, haben wir befohlen, daß Pläne für die Reform der Grundgesetze ausgearbeitet werden, um sie den Vertretern der Nation vorzulegen. Wir haben angeordnet, daß das Manifest vom 15. Februar 1899 aufgehoben werde, ebenso der Ukas vom 15. April 1903 über Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe, die Ukas vom 23. November 1903, welche den Genarman im Großfürstentum besondere Rechte verleihen, Artikel 12 des Ukas vom 13. Juli 1902 über die Befehle und Befehlsgewaltigen Verfügungen in Finnland, der Ukas vom 21. September 1902 über die Reform des Senats und die Ausdehnung der Machtbefugnisse des Gouverneurs, der Ukas vom 8. April 1903 über die Anweisungen für den Generalgouverneur von Finnland und seinen Gehilfen, das Gesetz vom 25. Juli 1901 über den Militärdienst, der Ukas vom 13. August 1902 über den Dienst der Zivilbeamten in Finnland, der Ukas vom 27. August 1902 über die Entlassung von

Verwaltungsbeamten sowie deren Verantwortlichkeit gegenüber den Gerichten für von ihnen begangene Verletzungen und Verbrechen, ferner der Ukas vom 15. Juli 1900, der sich auf öffentliche Versammlungen bezieht. Wir befehlen auch, daß der Senat unverzüglich die Revision der in der Petition aufgeführten Verordnungen in Angriff nehme. Wir ordnen ferner die sofortige Aufhebung der Präventivzensur an. Der Senat hat Gelegetwürte vorzubereiten über die Freiheit der Presse, des Wortes und des Vereins- und Versammlungsrechtes, sowie bezüglich einer Nationalversammlung, gegründet auf dem allgemeinen Stimmrecht und auf der allgemeinen Verantwortlichkeit der örtlichen Behörden, und zwar sobald als möglich, damit der auf den 20. Dezember einberufene Landtag sie beraten kann. Wir hoffen, daß die obigen Maßnahmen, die von dem Wunsch zum Wohle Finnlands zu wirken, diktiert sind, die Bande verstärken werden, die das finnische Volk mit seinem Herrscher vereinen.“

Petersburg, 6. Nov. Aus den Provinzen heute hier eingegangene Telegramme bezeugen, daß dort Veruhigung eingetreten sei. In Jekaterinburg ist der Kriegszustand verhängt worden.

Stockholm, 7. Nov. Aus Riga wird telegraphiert: Die Fabrikarbeiter nehmen die Arbeit wieder auf. Die Straßenbahnen verkehren wieder. Die Banken sind geöffnet. Der Streik der Eisenbahner und Hafenarbeiter dauert fort.

Odesa, 7. Nov. Hier sind fast sämtliche jüdischen Geschäfte demoliert und ausgeraubt. Die Opfer an Toten und Verwundeten zählen nach Tausenden. Die Schreckensziffern, die sich hier abgepielt haben, sind nicht zu beschreiben. Kinder und Frauen werden massakriert. Ganze Wagenladungen von Leichen müssen fortgeschafft werden. Nach Londoner Telegrammen sollen dort im Ganzen an 3500 Personen getötet und gegen 12000 verwundet worden sein. Alle Hospitäler, ein halbes Dutzend großer Säulgebäude und viele Kliniken und Privathäuser sind voller Verwundeten. In der Vorstadt Molodanowa lagen Samstag von Mitternacht bis Mittag an tausend Leichen und Verwundete auf der Straße. Sie wurden dann von den Behörden aufgeföhrt und die Leichen in große Massengräber geworfen. Im Judenviertel wurden ungläubliche Gräueltaten verübt, alte Leute, Frauen und Säuglinge wurden massakriert, viele Kinder wurden erwürgt und Hunderte von ihnen lebendig von hohen Häusern aus den Fenstern geworfen. Der Mord folgte die Opfer zu Tode, indem er ihnen Nagel in die Köpfe schlug, die Augen ausdrückte, die Ohren abschitt und die Zungen mit Zangen ausriß; vielen Frauen wurden die Eingeweide ausgerissen, alte Leute und Kranke, die sich in Kellern versteckten, wurden mit Petroleum begossen und lebendig verbrannt. Die Mordereien des Böbels wurden von Polizisten und Soldaten organisiert und geleitet. In den Privathäusern allein wurden über 300 Kinder an schweren, von Soldaten erhaltenen Säbelwunden an Köpfen und Schultern behandelt. Der in Odesa angerichtete Schaden wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

Städtischer Verwaltungsbericht.

Im letzten Berichtabschnitte unter „Unterrichts- und Schulwesen“ muß es heißen: 1 evangelische und 1 israelitische Schule mit insgesamt 4414 Schülern. Red.

X. Gemeindeanstalten und Einrichtungen.

Bei der städtischen Sparkasse betrug das Gesamtgutachten der Sparer am 1. April 1905 16 105 962,25 Mk.; der Reingewinn belief sich auf 134 158,48 Mk.; die Zinsen des Reinertrags 41 155,94 Mk. Bei der Prämienparasse hatten die Sparer am 1. Juli 1904 ein Guthaben von 57 828,15 Mk. Die Gesamtzahl hat: in 1904/05 einen Ueberfluß von 28 781,34 Mk.

Das Elektrizitätswerk, das am 22. März ds. Js. eröffnet wurde, steht in bester Blüte. Angemeldet waren zur Eröffnung 400 Anschlüsse mit 3552 Glühlampen zu 16 Kerzen und 61 Motoren, mit einer Leistungsfähigkeit von 199 PS. Bis zum 1. Juni waren hiervon in Betrieb 155 Anlagen mit 1799 Glühlampen und 41 Motoren mit einer Leistungsfähigkeit von 83 PS.

Das städtische Wasserwerk förderte insgesamt 766 329 cbm Wasser. Die Gesamtfläche des Wasserrohrnetzes betrug am 31. März ds. Js. 31 167,90 m, gegenüber 28 023,95 im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Wasserabnehmer betrug am 31. März 1905 2120 gegen 1965 im Vorjahr. Es wurden 180 neue Anschlüsse hergestellt. Bei den alle 3 Monate bzw. halbjährlich vorgenommenen bakteriologischen und chemischen Untersuchungen des Wassers ist dasselbe stets als ein gutes Trink- und Nutzwasser befunden worden.

Die Kosten für das neue Schlachthaus haben 538 000 Mk. betragen. Es wurden geschlachtet: 2754 Stück Großvieh und 423 Stück Kleinvieh. Die Schlachtgebühren betrugen: für Großvieh 5508 Mk., für Kleinvieh 317,25 Mk. Die Wiegebühren 21,85, Stallgebühren 52,70 Mk. und die Gebühren für Reinigung der Freibank 104,25 Mk. Die Gesamteinnahmen 6004,05 Mk.

Mit den Arbeiten für die Erweiterung des Erftbafens wurde im Februar 1904 begonnen; sie sind auf 520 000 Mk. veranschlagt. Der Hafen brachte im Berichtsjahre an Gebühren 63 483 Mk. auf. Wegen Eisgangs auf dem Rheine wurde die Schifffahrt im Monat Januar 1905 für kurze Zeit unterbrochen. Es überwinterten im Hafen 23 Schiffe. Stürmen für die Schifffahrt im Hafen sind nicht vorgekommen.

Die städtische Ring- und Hafenbahn beförderte insgesamt 12 205 Waggons à 10 T. Die Gesamteinnahmen betrugen 19 324,42 Mk., im Verkehr mit der Staatsbahn wurden verrechnet 104 626,56 Mk.

Auf dem städtischen Eisdamm wurden geeicht: Längemaße 38, Richtigkeitsmaße 315, Sohlmaße 16, Handelsmaße mit Aufstiebshöhe 6336, ohne solche 9241, Waagen 252. Es wurden außerdem geeicht: Richtigkeitsmaße 3, Handelsmaße 2287, Waagen 239.

XI. Verkehrswesen.

Bei dem Kaiserlichen Postamt wurden im Jahre 1904 ausgegeben 2 849 418, ausgenommen 3 739 658 Stück Briefsendungen; auf Postanweisungen wurden eingezahlt 7 721 558, ausgezahlt

13 750 670 Mark; die Zahl der Telefongespräche betrug 708 981, der ausgegebenen Telegramme 36 342, der eingegangenen 35 038 Stück. Die Reichsbanknebenstelle hatte eine Einnahme von 220 188 300 Mk., eine Ausgabe von 219 777 800 Mk. Das Hauptkassieramt hatte eine Gesamteinnahme von 5 190 526 Mk. Es belief sich die Brauksteuer auf 148 016 Mk., die Brauksteuersteuer auf 377 946 Mk., die Zucksteuer auf 3 329 008 Mk., die Stempelsteuer auf 211 939 Mark, die Salzsteuer auf 147 105 Mk., die Verwaltungsstellen für Schiffsbewachungen pp. 53 trugen 19 640 Mark.

(Fortsetzung folgt.)

Von Nah und Fern.

* Düsseldorf, 6. Nov. Gestern Nachmittag wurde Ede Brannen- und Merowingerstraße ein etwa 5 Jahre alter Knabe von einem Fuhrwerk überfahren und getötet. — Auf schreckliche Weise kam in der Fabrik von Pönsagen der Vorwalter Schirp ums Leben; ein weißglühender Stahltrakt drang ihm in die linke Brustseite ein und durchbohrte den ganzen Körper. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

* Dülken, 6. Nov. Die Sparerkommission macht bekannt, daß bis heute noch nicht die Hälfte der Forderungen aus dem Konkurs der Gewerbank zur Anmeldung gelangt sei. Jeder, der seinen Verlust erleiden wolle, möge deshalb seine Forderungen nebst Zinsen sofort beim Amtsgerichte zur Anmeldung bringen oder anderen Vollmacht zur Vertretung der Forderungen geben.

* Krefeld, 7. Nov. Heute begannen hier die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung, die bis Mittwoch Abend dauern werden. Während die erste und zweite Abteilung sicherer Besitz der liberalen Partei sind, hat die Zentrumspartei die ziemlich sichere Aussicht, ihren Besitzstand in der dritten Abteilung zu wahren, es ist sogar wahrscheinlich, daß es ihr diesmal gelingt, an der Stichwahl, die bei den letzten Wahlen jedesmal gedroht hat, wiederum vorzuzukommen.

* Krefeld, 7. Nov. Bis heute Vormittag 1/11 Uhr waren insgesamt 199 Stimmen abgegeben worden. Davon fallen auf die Kandidaten der Zentrumspartei 142, auf die der liberalen Partei 38 und die der sozialdemokratischen Partei 17 Stimmen. Zerplittert waren 2 Stimmen.

* Kempen, 6. Nov. Die Kappusernte ist fast beendet. Die Erträge waren sehr gute. 400 Zentner den Morgen war keine Seltenheit. Auch die Preise waren befriedigend; denn trotz der hiesigen, sehr reichen Ernte ist eine preisdrückende Ueberproduktion, die anfänglich befürchtet wurde, nicht eingetreten, da in anderen Gegenden, besonders in der rheinischen Tiefebene, der Kappus schlecht geraten war. Zu Anfang der Saison wurden 1,20 Mark pro Zentner gezahlt. Dann sankte sich der Preis allmählich — oder besser gesagt, wurde durch die Händler geiekt — bis auf den Tiefstand von 70 Pfg., um dann wieder auf 85 Pfg. zu steigen. Gegen Ende der Saison hob sich der Preis bis auf 1 Mark, und augenblicklich wird der Zentner mit 1,30 Mark bezahlt. Jedenfalls beweisen diese Preise, daß die leistungsfähige Forderung des „Reins Rheinischer Kappusbauern“, nicht unter 1 Mk. zu kontrahieren, die richtige war. Für die Kappusbauern hat sich dieselbe als recht vorteilhaft erwiesen, indem sie abgehalten wurden zu den Schleuderpreisen früherer Jahre zu kontrahieren. Diejenigen, welche zu 1 Mark kontrahiert haben, sind zufrieden, und diejenigen, welche zu diesem Preise nicht abschließen konnten und den Kappus „frei“ behielten, haben gleichfalls ein gutes Geschäft gemacht. Hoffentlich hat die diesjährige Preisbildung auch die Bauernfabriken überzeugt, daß die erwähnte Forderung des Kappusbauernverbandes keine übertriebene war, wird sie veranlassen für die kommende Saison sich ihren Bedarf für 1 Mark den Zentner kontraktlich zu sichern. Daneben müßte der Kappusbauern-Verband befreit sein, den Verkauf des nicht kontrahierten Kappus zu organisieren. Die „Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Vereinigung zu Kempen“ hat damit in diesem Jahre einen guten Anfang gemacht. Von Ortsverbänden und Genossenschaften an der Mosel und auf dem Westerwald waren so viele Bestellungen eingegangen, daß dieselben nur zum Teil erledigt werden konnten. Es ist Sache des Verbandes, Sorge zu tragen, daß alle Mitglieder ihre noch freihabende Ware bei der Zentralfabrik anmelde, damit alle eingehenden Bestellungen von Verbandsmittgliedern gedeckt werden können. Eine solche Organisation würde Produzenten und Konsumenten zum Vortheile gereichen.

* Gupen, 7. Nov. Bei der Stadtratswahl in der zweiten Abteilung sind die von den Liberalen und dem Zentrum gemeinsam aufgestellten vier Kandidaten gewählt worden.

* Köln, 6. Nov. In vergangener Nacht ist im städtischen Krankenhaus der zweite der beiden Arbeiter, der bei dem Brande am Freitag Vormittag in der Rheinischen Nischfabrik an der Vordachstraße in Ehrenfeld verunglückte, den schweren Brandwunden erlegen. Der Verstorbene war 25 Jahre alt und verheiratet.

* Siegen, 7. Nov. Der Kontinentwirt Becker vom Bahnbau Freudenbergs-Neuheimische (schon in einen Saufen von Kroaten, die ihn angriffen; einer blieb tot.

* Bonn, 6. Nov. Heute Abend um 5 1/2 Uhr verchied Herr v. d. Goltz, Professor an der Bonner Universität und Direktor der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf.

* Trier, 6. Nov. Bei Ausföhrungen zu der Bahnunterführung am Heiligenkreuzerweg legte man in einer Tiefe von etwa 1 1/2 Meter Reste einer römischen Wohnung frei. Die Reste bestanden aus mehreren noch aufrecht stehenden Mauern, welche von Zimmern herföhren und die äußerlich fest gebaut waren. In deren Nähe fand man drei tiefe Brunnen, die noch ziemlich gut erhalten waren. Ferner fand man einen ziemlich großen und gut erhaltenen Mischstein aus Basaltlava, ferner eine Vorrichtung, in welcher der Mischstein früher eingebracht war. Vermutlich befand sich an dieser Stelle eine Mühle. Auch fand man römische Münzen von verschiedenen Zeiten und Kaisern.

* Effen, 6. Nov. Am Sonntag Abend wurde

der 62 Jahre alte Musiker und Tanzlehrer Reubelmann, der von einer auswärts abgehaltene Probe mit dem Nachtzug 12,56 Uhr zurückkehrte bei der Station Effen-Nord, als er ansiehend den Zug während der Fahrt verlassen wollte, von dem Zuge überfahren und zermalmt. R. hinterläßt eine zahlreiche Familie.

* Bochum, 6. Nov. Ein trauriges Familienbild wurde vor der Bochumer Straßammer entrollt. Der Fuhrunternehmer Robert Si von Cörne war wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Mutter und Brüder von dem Schöffengerichte zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Vor dem Tode hatte der Vater des Angeklagten diesem dem vierten Sohne, unter Uebergehung der älteren Söhne, den Hof und die gesamte Wirtschaft notariell vererbt. Die Mutter behielt das Nutznießungsrecht bis zur Verheiratung des Sohnes. Kaum hatte der Vater die Augen geschlossen, als es zwischen den Brüdern zu einer erbitterten langwierigen Fehde kam. Während der Angeklagte die Brüder, die dem Mißgange und dem Trunke auf dem Hofe fröhnten, von dem Hofe entfernen wollte, trachteten diese danach, den Uebergegangsvertrag zu nichte zu machen, ja den Hof unter den Hammer zu bringen. Die Mutter, die gleichfalls dem Trunke ergeben war, stellte sich auf die Seite der Brüder gegen den „Emporkömmling“. In dieser unerfreulichen Fehde ließ sich der Angeklagte hinföhren, die Hand gegen die eigene Mutter zu erheben. So schlug er sie eines Tages mit einem geschlossenen Messer ins Gesicht, trat sie gegen die Brust, schlug ihr mit einem Stuhle Zähne und Lippen entzwei und hielt ihr einen Revolver auf die Brust. Hinter seinen Brüdern lief er eines Tages mit einer Mistgabel her, um sie zu durchstechen. In der Verurteilungsverhandlung wurde der Angeklagte als ein ordentlicher und fleißiger Mensch geschildert, das Entgegengeetzte aber von den Brüdern gesagt. Am Verdingungstage des Vaters hatte der Bruder Karl den Schurz getan, sein Bruder Robert werde keine 5 Jahre mehr leben, dafür werde er sorgen. Unter den obwaltenden entföhrenden Familienverhältnissen milderte die Straßammer das Strafmaß auf 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft. Auch wurde der Angeklagte aus der Haft entlassen.

* Altenbeken, 2. Nov. Nach Vollendung der Aufklärungsarbeiten in dem eingeföhrten Tunnel ist man mit der Instandsetzung des Gewölbes beschäftigt. Um den Aufenthalt in dem Tunnel zu erleichtern, wird in diesen von der Höhe des Rehbergs aus ein Luftschacht getrieben, der auch später bestehen bleiben soll, wenn der Verkehr durch den Tunnel wieder aufgenommen ist. Daß dies recht bald geschehen möge, ist der sehnlichste Wunsch aller Reisenden, denn es ist bei der schlechten Witterung der letzten Zeit ein höchst zweifelhaftes Vergnügen, von der „Tunnelfstation“ aus den aufstrebenden, nahezu einfüßigen Weg über den steilen Rehberg zu machen und dann vielleicht auch noch den Anstieg zu verüben. Die Bahnerwaltung hat den Weg über den Tunnel mit Kohlenäse und Sand herrichtet lassen, außerdem sind Begleiter mit der Aufschrift „Tunnelfstation“ und „Altenbeken“ angebracht worden. Trotzdem ist es schon vorgekommen, daß Reisende in der Dunkelheit vom Wege abgekommen sind; es soll daher jetzt eine provisorische elektrische Beleuchtungsanlage eingerichtet werden.

* Wassercur im Kreise Hamm, 7. Nov. Die Frau eines Bergmanns wollte ihren beiden kranken Kindern aus einer falschen Medizin reichen. Dabei griff sie selbst und gab den Kindern Benzin. Das eine Kind starb unter großen Qualen, das andere dürfte mit dem Leben davonkommen.

* Wallerfangen, 6. Nov. Gelegentlich einer Schlägerei in einer hiesigen Wirtschaft wurde ein junger Mann aus St. Barbara derart zugerichtet, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

* Saarlonis, 6. Nov. Ein orkanartiger Sturm ging in der vergangenen Nacht nach 2 Uhr über unsere Gegend dahin. In Schwabach warf er die Holzkonstruktion am Turmhelm der neuen Kirche nieder, wobei das Dach des Seitenchiffes stark beschädigt wurde.

* Effenberg, 5. Nov. Der Wagenkontrollleur Thelen von hier geriet zwischen hier und Mörs unter die Lokomotive der Rechenbahn und wurde getötet.

* Mannheim, 7. Nov. Heute früh ist kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof ein von Seidelberg kommender Personenzug ein- und ausföhrenden Güterzug in die Klaffe gefahren. 6 Güterwagen wurden zertrümmert; Personen wurden nicht verletzt. Das Ausföhrungsgeleise in der Richtung Seidelberg war mehrere Stunden gesperrt.

* Frankfurt a. M., 6. Nov. In der hiesigen Filiale der Diskontokassendank wurde der Profurist Banier wegen Veruntreuung in Höhe von 80 000 Mark, die jedoch durch Devots gedeckt sind, verhaftet. Banier hatte sich mit fingierten Namen bei der Zeichnung auf 4 1/2 Proz. Pfaffen beteiligt und die Stüde als Unterlage für seine Spekulationen benutzt.

* Frankfurt a. M., 6. Nov. Das Eisenbahnunglück bei Kestlerbach, über welches wir schon kürzere Meldungen brachten, erliefte sich bald nach 11 Uhr vor der Kunstföhrfabrik, wo ein dort rangierender Güterzug anhängend hatte. Dem fahrplanmäßig um 10 Uhr 44 Minuten abgehenden Schnellzug war infolge einer sehr groben Verletzung ein sogenannter Vorzug vorgefahren. Dieser fuhr mit aller Gewalt auf den langsam abdamfenden Güterzug. Der Fahrer der Schnellzuglokomotive tauchte mit furchtbarer Gewalt, alles zerföhrend, bis in die Hälfte des Schutzwagens, der Schutzwagen zertrümmerte den zweiten Teil eines Personenwagens 3. Klasse und am dritten Wagen wurde das Vorderende zertrümmert. Das erste Personenabteil wurde ebenfalls eingeedrückt. Die Verwundung war unbeschreiblich. Die Türen wurden aufgerissen und unter lautem Weinen und Schreien stürzte alles heraus und flöttete über den Wä. Als der erste Schrecken vorüber war, tönten noch laute Schreie aus den Trümmernhaufen hinter der Lokomotive des Schnellzuges, wo mehrere Schwerverwundete eingeekelt lagen. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, sind im Ganzen acht Personen verletzt, davon zwei schwer. Der Heizer

ehrer Ne...
gehaltene...
urückge...
nein den...
e, von de...
terläßt ein...
s Jami...
Straßam...
Robert St...
ihandlung...
Schöffen...
eilt. Vor...
den diefem...
der älte...
Wirtfchaft...
schleht das...
des Soh...
gehaltene...
er bitterter...
der Ange...
e und dem...
dem Hofe...
nach, den...
ja, da der...
die Mutter...
stellte sich...
„Empor...
Gehde lieg...
gegen die...
r sie eines...
mit einem...
hielt ihr...
er feiner...
Mittgabel...
Berufungs...
ein ordent...
das Ent...
fagt. Am...
der Bruder...
bert werde...
er forgen...
milienver...
das Straf...
Inrechnung...
uch wurde...
bung der...
gen Tum...
Gewölbes...
im Tunnel...
Söhne des...
der auch...
er durch...
Daß dies...
ste Wund...
chten Wit...
stafes Ber...
antritten...
steilen...
auch noch...
verwaltung...
maße und...
Begleiter...
id „Alten...
es schon...
heit vom...
eine pro...
eingerich...
Nov. Die...
iden fran...
n reichen...
n Benzin...
alen, das...
men.
ich einer...
wurde ein...
gerichtet...
er Sturm...
Uhr über...
arf er die...
an Kirche...
fes start...
ontrollen...
nd Mörz...
nd wurde...
ur kurz vor...
eig von...
aus...
ahren. 6...
nen wur...
in der...
nden ge...
r hiefigen...
Profutit...
von 80 000...
ind, ver...
amen bei...
eiflig und...
fulationen...
Eien...
über wel...
sten, er...
unfistigen...
Wagen...
um 10...
a war in...
foagenn...
mit aller...
Güterzug...
kaufte mit...
bis in...
nagen zer...
Personen...
wurde...
Personen...
Berwir...
rden auf...
Kammern...
den Wa...
nten noch...
en hinter...
mehrere...
bis iekt...
en acht...
er Geizer

der Schnellzuglokomotive war am übelsten zugerichtet. Bis an die Brust hat er in den Kohlen, in die er durch die furchtbare Erschütterung geschleudert worden war. Er hatte schwere Wunden am Kopf sowie mehrere Rippenbrüche erlitten; inzwischen ist er auf dem Transport gestorben. Fast ebenso schlimm erging es dem Führer des Güterzuges. Er wollte sich im letzten Augenblick retten durch Abpringen, sprang aber gegen eine Telegraphenstange und erlitt dabei Hals- und Rückenverletzungen. Der Geizer des Güterzuges hat ebenfalls schwere Verletzungen erlitten, die jedoch anscheinend nicht lebensgefährlich sind. Die erste Hülfe wurde aus der Kunststoffsabrik geleistet und dann wurden aus der Umgegend Ärzte und sanitäre Hilfskräfte mobil gemacht. Der Verkehr auf der Strecke ist wohl gestört, aber nicht ganz unterbrochen.

Hamburg, 6. Nov. Die Ehefrau des Lehrers König im Vorort Horn war seit Jahren von einem nervösen Leiden heimgegriffen, das sich in letzter Zeit seit dem Tode eines Kindes zu zeitweiliger Geistesstörung gesteigert hatte. In ihrer Beaufsichtigung war eine Tante ins Haus genommen worden. In der vergangenen Nacht nun wurde, wie schon kurz mitgeteilt, die unglückliche Frau von Verfolgungswahninfallen befallen; sie stand heimlich auf, holte den geladenen Revolver ihres Mannes aus dem Schrank und erschoss die ruhig im Bett schlafende Tante. Als der Mann, durch den Schuß geweckt, aufsprang und seine Frau entwaffnen wollte, erhielt er ebenfalls mehrere Schüsse, die ihn aber glücklicherweise nur leicht verletzten. Die Wahnsinnige wurde der Irrenanstalt übergeben.

Bern, 6. Nov. Während eines außergewöhnlichen Sturmes sind in der letzten Nacht im St. Moritz Rotenbrunn (Graubünden) 11 Gebäude niedergebrannt.

lokales.

Neuß, 8. November.

Die „Bunten Blätter“ konnten wegen eines größeren Nachschubes für diese Woche nicht rechtzeitig hergestellt werden und erscheinen erst an einem der nächsten Tage. Wir bitten unsere geschätzten Leser um gütige Nachsicht.

Die Neußer Turnerschaft hielt am vergangenen Samstag im Vereinslokal ihre Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Beschlissen wurde, das 13. Stiftungsfest am Sonntag, den 19. November, im großen Saale des Hotel Vergahaus abzuhalten, und ist hierfür ein reichhaltiges

Programm vorgegeben. An turnerischen Sachen werden aufgeführt: ein Sanges-Byramiden-Reigen, Stabübungen, eine Märie am Red u. f. w. und zum Schluß der Schwank „Majors Riefe auf Wade.“ Es ist alles gut vorbereitet, jedoch man auf einen gemächlichen Abend rechnen kann. Einführungen sind gestattet und wende man sich dieserhalb an den Turnrat oder die Mitglieder. — In seinem Turnbericht betonte der 1. Turnwart, daß die Turnstunden derartig besucht würden, wie nie zuvor, jedoch sich das Turnlokal als fast zu klein erweisen habe und sei es sehr zu bedauern, daß hier in Neuß keine größere städtische Turnhalle sei. — Durch Vallsotage wurden 10 neue Mitglieder aufgenommen.

— **Verlust einer Post für Warmbad** (Deutsch-Südwestafrika.) Nach telegraphischer Meldung aus Windhof ist die deutsche Post für Warmbad am 29. Oktober umweit Ramanasdrift von Sottentotten genommen worden und vermutlich verloren. Es wird sich dabei um diejenigen Briefsendungen handeln, die in Deutschland in der Zeit vom 1. bis einschließlich 29. September aufgegeben worden sind.

Telegraphische Depeschen

Berlin, 7. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Lustgarten die Vereidigung der Truppen der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Lichterfelde statt. Anwesend waren die königlichen Prinzen, der Fürst von Hohenzollern, Kriegsminister v. Einem, Staatssekretär v. Tirpitz, die Generalität und die Admiralsität. Die Kaiserin erschien am offenen Fenster des Schlosses, der Kaiser in der Feldmarschallsuniform und der König von Spanien in Generalsuniform, beide mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, erschienen zu Pferde, mit ihnen der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich. Nach Ansprachen des evangelischen und des katholischen Geistlichen erfolgte brigadeweise die Vereidigung. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache; er erinnerte die Rekruten an das Gefühl der Verantwortung vor dem Höchsten und begrüßte sie als seine Soldaten. Sie sollten des Vorzugs eingedenk sein, dem Gardekorps mit seinen großen Erinnerungen anzugehören, und ihrem Fahnenfeld treu bleiben, wie ihre Kameraden, die seit zwölf Monaten draußen den schweren Kampf für das Vaterland kämpften.

Der heutige Tag müsse ihnen in ernster, erhebender Erinnerung bleiben, zumal der König von

Spanien durch seine Anwesenheit bei der Vereidigung das Gardekorps geehrt hätte. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den König von Spanien. Die Musik spielte darauf die spanische Hymne. Der kommandierende General v. Kessel brachte drei Hurrahs auf den Kaiser aus, worauf die Nationalhymne gespielt wurde. Nach dem Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie kehrten die Monarchen ins Schloß zurück.

Kiel, 7. Nov. Im Februar tritt der Kaiser eine auf sechs Wochen berechnete Mittelmeer-Reise nach Italien und Konstantinopel an. Der Panzerkreuzer „York“ und das Dampfschiff „Seydlitz“ begleiten die „Hohenzollern“, die der Kaiser für seine Fahrt benutzte.

Köln, 7. Nov. Dem „Vol. Tagebl.“ zufolge, gärt es an der preussisch-russischen Grenze seit einigen Tagen bedenklich. Die polnische Bevölkerung der preussischen Grenzgebiete sei in unheimlicher Weise von der aus Rußland ausgehenden großpolnischen Agitation ergriffen. Die Gendarmerie-Posten wurden in den letzten Tagen verstärkt.

Mutais, 7. Nov. Im Kreise Djurgeth wurden durch Bomben der Kreischeif und Friedensrichter, dessen Frau und eine große Anzahl Kojaken getötet.

Handels-Nachrichten.

Mitteleuropäische Preise zu Neuß am 8. November

Ware	Qualität	Preis
Neuer Weizen per 100 Rilo	1. Qual.	18 —
Neuer Roggen per 100 Rilo	1. Qual.	16 10
Neuer Hafer per 100 Rilo	1. Qual.	15 10
Neuer Gerste per 100 Rilo	1. Qual.	14 50
Neuer Mais per 100 Rilo	1. Qual.	2,70 3,20
Neuer Weizen per 50 Rilo	1. Qual.	2,60 3,60
Neuer Roggen per 50 Rilo	1. Qual.	1,60 —
Neuer Hafer per 50 Rilo	1. Qual.	1,50 —
Neuer Gerste per 50 Rilo	1. Qual.	1,40 —
Neuer Mais per 50 Rilo	1. Qual.	1,30 —
Neuer Weizen per 100 Rilo	2. Qual.	17 —
Neuer Roggen per 100 Rilo	2. Qual.	15 10
Neuer Hafer per 100 Rilo	2. Qual.	14 50
Neuer Gerste per 100 Rilo	2. Qual.	13 50
Neuer Mais per 100 Rilo	2. Qual.	2,50 —

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 8. November.

Ware	Qualität	Preis
Raps per 100 Rilo	1. Qual.	22 20
Raps per 100 Rilo	2. Qual.	20 70
Raps per 100 Rilo	3. Qual.	19 70
Raps per 100 Rilo	4. Qual.	21 20
Raps per 100 Rilo	5. Qual.	19 70
Raps per 100 Rilo	6. Qual.	18 70

Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr.

Ware	Preis
Rübsöl per 100 Rilo	51 —
Rübsöl per 100 Rilo	52 50
Rübsöl per 100 Rilo	116 —
Rübsöl per 100 Rilo	120 —
Rübsöl per 50 Rilo	5 30

Rübsöl und Kuchen unverändert

Neuß, 7. Nov. Rübsöl in Partien von 5000 Rilo. 52 50 B. Mai 53,50 B. 53,90 G.

Neuß, 7. Nov. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Neuß, 6. Nov. Fruchtmarkt. Weizen, inländ. 18,00—18,20, Donau 18,10—19,10, Schwarzw. 18,50—19,50, Wism. 18,50—19,50, am. 18,50—19,50, Roggen, inländ. 16,80—16,80, Donau 17,25—18,00, Schwarzw. 17,25—18,00, Wism. 17,25—18,00, Daser, inländ. 15,00—15,20, Donau 15,50—17,00, ruff. 15,0—17,00, am. 15,50, 17,00, Futtergerste ruff. 13,75—14,00, Mais, am. 13,75—14,00, Donau 00,00—00,00, Einwa. 00,00—00,00, ruff. 00,00—00,00, Buchweizen 17,00—18,00, Weizenmehl Nr. 00 25,00—26,00, Nr. 00 24,25—24,75, Roggenmehl Nr. 0 23,25—24,25, Nr. 0/1 22,50—23,00, Vollmehl 11,75—12,50, Grand 9,75—10,50, Kleie 9,75—10,50, m. mel. 5,00, Alles die 100 Rilo.

Neuß, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen, inländ. 17,75—18,50, fremder 18,75—19,75, Roggen inländ. 16,25—17,00, fremder 18,00—18,50, Daser, inländ. 00,00, fremder 16,00—17,25, Buchweizen 17,00—17,75, Futtergerste 14,00—14,50, Mais 14,25—16,00, Weizenvorfuß 25,25—25,75, Roggenvorfuß 23,50—24,00, Weizenkleie 9,75—10,25, Alles Fruchtgrundlage. Offen die 100 Rilo, ohne Sach, bei Abnahme von Doppeladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sach behandelt wird.

Berlin, 7. Nov. Fruchtmarkt. Weizen, inländ. 17,50 (17,25), Mai 19,25 (18,50), Juli 00,00 (00,00), Roggen, inländ. 16,50 (16,50), Mai 17,75 (17,75), Juli 00,00 (00,00), Daser, inländ. 15,25 (14,75), Mai 16,00 (15,75), Mais, inländ. 13,75 (13,50), Mai 13,25 (13,25), Weizenmehl 22,50 (22,50), Mai 23,10 (23,10), Roggenmehl 21,10 (21,10), Mai 22,10 (22,10).

Die schwächere Haltung in Amerika blieb am heutigen Getreidemarkt gegenüber dem Umfande, daß das Angebot aus erster Hand nur spärlich zunimmt und teuer bleibt, ohne Einbruch. Das ist die Ursache, weshalb die Haltung ebenfalls, so daß die Preise bei vermehrter Bedarfsbegehr sich besser kommen. Daser und Mais haben stetig Rübsöl lag ruhig.

Hamburg, 7. Nov. Kaffeefest, Dez. 37, März 37 1/2, Mai 37 1/2, Sept. 38 1/2.

New-York, 7. Nov. Die amerikanischen Börsen blieben heute geschlossen.

Neuß, 6. Nov. Zum heutigen Viehmarkt in Asington waren 930 Stück Dornvieh und 6149 Schafe; Preise für Dornvieh 2 S. 10 D. bis 5 S. 6 D., Schafe 3 S. 10 D. bis 5 S. 10 D. 8 Pfund. In Teisford waren 920 Stück Dornvieh und keine Schafe; Preise für Dornvieh 3 S. 4 D. bis 3 S. 10 D. für 8 Pfund.

Frau Johann Kolpin
Sophia geb. van Helden

nach längerem, mit sehr grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb wohl vorbereitet durch den mehrmaligen Empfang der heiligen Sakramente im Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Anstel, Lüttich, Vucht bei S. Hertogenbosch, Roermond, den 7. November 1905.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. cr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Weissenerbergweg 42, aus statt. Die feierlichen Exequien werden am Samstag, den 11. cr., morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche abgehalten.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Dr. Willy Hoffmann in Neuß 1 R. — Dr. Lothar Steib in Köln 1 M. — Dr. Noack in Eberfeld 1 R.

Verlobt: Frä. Clara Vorwert mit Dr. Eduard Molinens, Varmen.

Bermählt: Dr. Fritz Birschel jr mit Frä. Alice de Raadt, Düsseldorf. — Dr. Robert Benz mit Frä. Käthe Pfaffen, Eberfeld.

Gestorben: Fr. Joh. Kolpin, Sophia geb. van Helden, 31 J., Neuß.

Durch die Geburt eines prächtigen Jungen
wurden hoch erfreut
Willy Hoffmann und Frau,
Elise geb. Müller.

Bekanntmachung.

Der gelege tlich des nächsten Zuchtviehmarktes aus den neuen Stallungen des städtischen Viehhofes von etwa 300 bis 400 Stück Rindvieh gewonnen

Dünger

Neuß, den 7. November 1905.

Der Bürgermeister: Gielen.

Geschäfts-Verlegung.

Verlege mein Geschäft mit dem heutigen Tage von Rheinstraße 29 nach

Neumarkt 43.

Ich bitte meine geehrte Kundschaft mir das bis jetzt erwiesene Wohlwollen auch fernerhin bewahren, auch die geehrten Bewohner des Neumarktes mir daselbe zuwenden zu wollen.

Prompte und reelle Bedienung zusichernd.

Hochachtung
Hub. Hartmann,
Bäckermeister.

Zwei 2. und eine 1. abgeschloß. Etage,
je 4 Räume und Mansarde, sofort oder 1. Dez. zu vermieten. Näheres bei **Heine Wenzel**, Hotel-Restaurant „Zum Stadtgarten“.

Großer heller Raum für **Bücherei und Lager** mit **Wohnung** zu vermieten. Näheres Königsstr. 11. (8443)

In Folge Verlegung **schöne Wohnung,** abgeschlossene II. Etage, 5 Räume und Mansarden, per 1. Dez. oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exped. (8546)

2 Zimmer (Blechhammer) an stille Leute jetzt oder später zu vermieten. Näheres Niederstraße 77.

2 Zimmer, I. Etage, zu vermieten. (8500) Näheres Gartenstraße 44.

2 durchdringende Zimmer an ruhige einzelne Leute zu vermieten Hermannstr. 25.

Güßlich möbliertes, heizbares Zimmer
von besserem Herrn gesucht. Nähe der Bahn bevorzugt. Geil. Offerten mit Preisangabe unter M R an die Exped.

Kaufm. Beamter sucht **möbl. Zimmer** mit voller guter Pension (mögl. mit Piano) per 1. Dezember. Offerten unt. B A 100 an die Exped. dfr. Bta. (8562)

Kartoffeln
zum Einkellern, prima rote, hat abzugeben (8541)

Schabernadshof
bei Neuß.

3 guterhaltene Gasliras und verschiedene Gaseisenrohre billig zu verkaufen (8539) Crefelderstraße 51.

Ein hochfeiner **photogr. Apparat** mit Tasche, 13x18, mit doppelt. Bodenauszug, Statif mit Tasche und Moment-Verschluß, und sämtl. Zubehör, zum sofortigen Gebrauch, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. (8537)

Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc., Bergfämeinnicht, Silenen etc.,
jezt die beste Pflanzzeit, empfiehlt die Handelsgärtnerei **H. Hillebrecht**, Teleph. 305. Nähe der Bahn, Crefelderstraße 34.

Zur sauberen und billigsten Lieferung von

Rechnungs - Formularen
Briefbogen, Mitteilungen
Kuverts mit Firmendruck

empfehl ich

die Buchdruckerei der Neusser Zeitung

Robert Noack.

Carl Causin,
Bauingenieur zu Oberkassel bei Düsseldorf,
Düsseldorferstr. 41. Fernspr. Nr. 1056, Amt Düsseldorf.

Für Ober- u. Niederrassel, sowie für den Amtsgerichtsbezirk Neuss
beideter Sachverständiger [3860]
zur Abschätzung von Grundbesitz und Baulichkeiten.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen
Herrn Ludwig Holter
und dessen Sohn **Wilhelm**
findet Donnerstag, den 9. Nov., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Ich bringe hierdurch neuerdings zur allgemeinen Kenntnis, daß bei der diesseitigen Verwaltung eine „Dienstboten-Versicherung“ eingerichtet ist, welche bei Erkrankung der versicherten anfallsplagebedürftigen Dienstboten gegen einen Jahresbeitrag von 6 M. freie Hospitalpflege für die Dauer eines halben Jahres gewährt.

Die der Versicherung zu Grunde gelegten Bestimmungen sind auf dem hiesigen Armen-Bureau, Markt Nr. 12, einzusehen.

Neuß, am 2. November 1905.
Städt. Armen-Verwaltung.
J. B. Klein.

Freitag, den 10. dfr. Mts., vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen Güter-
schuppen:
1 Kiste enthaltend
50 Menageeinfäße
öffentlich verkauft. (8547)
Neuß, den 7. November 1905.
Ag. Güterabfertigungsstelle

Tüchtige erfahrene Sandformer
mit Zeugnissen und längerer Tätigkeit für lohnende und dauernde Beschäftigung sucht sofort (8543)

Düsseldorfer Maschinenbau A.G.,
vorm. J. Rosenhausen,
Düsseldorf-Grafenberg.

Lehrling
mit guter Schulbildung für ein kaufmännisches Bureau sofort gesucht.
Offert. mit Lebenslauf unter T W an die Exped. dfr. Bta. (8538)

Engros-Geschäft der Nahrungsmittelbranche sucht
Lehrling.
Selbstgeschriebene Offerten unter F E 750 an die Exped. der Neuß. Bta. (8520)

Ein Sohn oidentlicher Eltern in die
Lehre
gesucht. (8557)
Heinrich Hillebrecht,
Handels-Gärtner.
Teleph. 305. Crefelderstraße 34. Nähe der Bahn.

Ein junges, properes
Mädchen
gesucht.
Wo, sagt die Expedition. (8494)

Gebüde
Papierfortierinnen
finden dauernde und gute Beschäftigung. (8481)
Rheinische Papierfabrik.

Griseurlehrling
gesucht. Wo sagt die Exped. (8553)

Für nach Auswärts wird eine erste geschickte
Krawatten-Näherin
bei hohem Verdienst und an-
genehmer Beschäftigung gesucht.
Zu erfragen **Peter Kronen.**
Münsterplatz 3

Gesucht
für einen kleinen Haushalt
tüchtiges Mädchen
für die Morgenstunden.
Meldung vormittags 8
Erlaube 15, I. Etage. (8555)

Auf sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit gegen
hohen Lohn gesucht. (8560)
Neuß, Michaelstraße 5.

Unterhaus
nebst Stallungen evtl. Werk-
stätte zu vermieten. (8483)
Näheres Glockhammer 32.

Eine schöne I. Etage
mit allen Bequemlichkeiten
sogleich zu vermieten.
Näher. Frau Chr. Schellens,
Promenadenstraße. (8437)

Jungfrauen-Kongregation
der Marienpfarre.
Heute Abend 8 Uhr:
Probe der Gesang-Abteilung.
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Mittwoch, den 8. dfr. Mts.,
nachmittags 1/4 Uhr:
Nächstunde
des evgl. Frauen-Vereins.
Der Vorstand.

Journal-Exzerpt
von
Ludwig Rutz,
Buch- und Kunsthändler,
Niederstraße 46.
Anmeldungen für dieses
Quartal können nur noch bis
morgen Abend Berücksichtigung
finden. (8546)

Gründlichen Unterricht in
Kerbschnitt und
Tiefbrand
erteilt (8542)
Emmi Berkefeld,
Neuss, Grünstr. 6.

Haut-u. Geschl.-Leid.
Meine neue Telefon-Nr. ist:
8909. (8564)
Spez.-Arzt **Dr. Schreiber, Köln.**
Schwalbenstr. 42. (Nähe Verlich.)

Stiefmütterchen,
jezt die beste Pflanzzeit,
in Elite-Sorten, sowie
Prachtmischung
großblumiger Sorten,
in kräftigen Pflanzen empfiehlt
Heinr. Hillebrecht,
Kunigärtner,
Teleph. 305. Crefelderstr. 34.
Nähe der Bahn.

1 **Bußeisenbahn,**
1 **Reiderbahn,**
1 **Spiegeleisenbahn**
billig zu verkaufen. (8551)
Krefelderstraße 59.

Dankbarkeit
spricht mich, gern u. unentgeltlich
Hals-, Brust- und Lungen-
leidenden jeglicher Art mitzu-
teilen, wie ich durch ein einfaches,
billiges und erfolgreiches Natur-
produkt von meinem qualvollen
Leiden befreit worden bin.
Sehr **Baumgartner** in Kramel
bei Wülfrath (Wlbe).

Heirat
mit bravem Mann, wenn auch
Witwer mit Kind, sucht älteres
kath. Mädchen mit Ersparnissen.
Offerten unter A H 40 an
die Exped. dfr. Bta. (8549)

Ein Hund zugelaufen!
Deutsche Dogge, männlich,
Tiegefärbte, abgezeichnet. Ohren.
Gegen Unkosten abzugeben
Kölnerstr. Nr. 56.

Hammond-Schreiberin

für grosse Fabrik gesucht. Bedingung: Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben; beste Zeugnisse. Angenehme, dauernde Stellung.

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Leistung im Stenographieren und Maschinenschreiben, Salairansprüchen unter K M 550 befördert die Expedition dieser Zeitung. (8544)

Gebr. Heinemann

Büchel 28 NEUSS Telephone 187

empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Kinder - Söckchen, wollene Aermel, Beinlängen, Gamaschen, Leibbinden, Kniwärmer, Pulswärmer, Fäustel, Schuhchen, Rökkchen und Jäckchen.

Unterzeuge.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Hosen und Jacken. Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle, Seide und Wolle mit Baumwolle.

Motzger- und Bäcker - Jacken.

Jagdwesten, Sweaters, schottisch, uni u. gestreift.

Radfahrer-Jacken u. Strümpfe.

Arbeits - Jacken, Flanellhemden, Arbeiterhemden, -Hosen, -Jacken und -Blusen eigener Konfektion.

Bleyle's gestrickte Knabenanzüge.

Flanell-Damen- und Kinder-Hosen, Reform-Damen- und Mädchen-Unterkleider.

Damen-Röcke.

schönste Ausführung, in Seide, Moiré, Tuch, Flanell, Wolle.

Damenwesten, Zuavenjäckchen und Schulterkragen, Hauben für Damen und Mädchen in Wolle, Chenille, Tuch, Samt, Plüsch, Spitzen und Seide.

Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhäubchen, weiss und farbig.

Tellermützen für Knaben u. Mädchen

in allen Farben, Stoffen und Ausführungen.

Kindermäntelchen, Capes und Ueberziehhäubchen, Velour-Echarpes in neuesten schottischen Dessins. Knaben- und Mädchenkleidchen.

Feder- und Crêpe-Lisse-Boas, Ball-Echarpes und Kopf-Fichus in Seide, Chenille und Wolle.

Wollene Damenblusen. Grosse Posten Umschlagtücher

in jeder Preislage, in Wolle, Wollplüsch, Seide, Chenille, Seidenplüsch etc. Lama- und Velourtücher, Halstücher, Cachenez und wollene Kinderschals.

Handschuhe:

Glacé, Krimmer, Leder, Seide, Wolle und Trikot, gestrickt und in allen sonst möglichen Ausführungen, Arbeitshandschuhe.

Schlaf- und Pferddecke in grosser Auswahl.

Pelzwaren:

Garnituren, Kragen, Muffs, Baretts, Neuheiten in Winterbesätzen.

Fertige, angefangene u. vorgez. Stickereien.

Korsetts — Schürzen

in grösster Auswahl und billigsten Preisen. Englische und deutsche Stickgarne, Nähgarne, Häkel- und Strickgarne.

Weisswaren, Kurzwaren.

Reelle Ware und Masse. Billigste Preise.

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto & Liste 25 Pfg.

der XIV. Strassburger Lotterie

Ziehung sicher 11. November 1905

Günstige Gewinnaussichten! Kleiner Loszahl!

39,000 M. Gesamt w.

10,000 M. Hauptgewinn.

Losse empfiehlt

J. Stürmer, General-Debit

Strassburg i. E., Langestr. 107. In Neuss: C. W. Korten.

Alle Neuheiten in Regenschirmen

in großer Auswahl. Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig — in eigener Werkstatt. — Franz Pfeiffner, Seifen- und Strohfabrik, Neuss, Niederstrasse 23.

Sprachen!

Die geehrten Einwohner von Neuss, welche Unterricht im Französischen, Englischen, Italienischen, Spanischen etc. zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich an den Lehrer der Berlitz School, Düsseldorf, zu wenden, welcher Montags und Donnerstags jeder Woche von 9—12 vormittags und von 8—10 abends im Schullokal Münsterstr. 8 anwesend ist. [8044]

Ziehung 15., 16., 17. u. 18. November zu Freiburg i. Br.

6te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters Lose à 3.30 30 Pfg. extra. 12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500 Hauptgewinn: Mark

100000

40000

20000

10000

1 5000 5000

2 3000 6000

2 2000 4000

5 1000 5000

20 500 10000

200 100 20000

200 50 10000

1000 20 20000

2000 10 20000

8750 6 52500

20000 Lose. — Lose zu haben bei den Kgl. Lotterien-Einsammlern und bekannten Verkaufsstellen.

Obige Freiburger Lose empfiehlt C. W. Korten, Neuss, Niederstrasse 62.



steht immer höher in der Gunst des Publikums.

Täglich neue Anerkennungen.

in Paketen zu 15 Pfg. überall zu haben. [7338]

Grüße

Rübenrüdstände

billig abzugeben. [7213]

Zuckerfabrik Elsdorf.

Wasche mit

Henkel's Bleich Soda

bewährt seit 30 Jahren!

Konfurs-Ausverkauf!

Die zur Konfursmasse Schellens gehörigen Möbel, Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Läufer etc.

werden von heute ab zu enorm billigen Preisen verkauft.

NB. Machen Sie sich besonders darauf aufmerksam, daß Tapeten zimmerweise abgegeben werden. [8438]

Verlobungsringe

finden Sie stets in jeder Fingerweite und Preislage vorrätig in 333 von Mk. 3 an, 585 von Mk. 6 an, 750 von Mk. 18 an.

Gravieren gratis. Moderne Kugellringe. Eigene Fabrikation.

Max Bark Juwelier, Düsseldorf, 8 Flingerstrasse 8.

Feine Taschen - Uhren mit nur prima Schweizer Werken unter reeller schriftlicher Garantie.

Aparter Genre. Viele Anerkennungs-schreiben.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. [7099]

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan ist das beste. Zu haben in allen besseren Geschäften.

STOLLWERCK



WADLER-KAKAO

Blutbildend. Muskelstärkend

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung, Grand Prix



putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Husten!

Wer diesen nicht heilt verflucht sich an eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinlichmed. Walz Extrakt. Nierlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarth, Verschleimung und Nachen-schmerz.

4512 not. begl. Zeugnisse bewiesen, daß sie halten, was sie versprechen.

Back 25 Pfg. bei:

Gebr. Kufmann, Neuss,

Joh. Müller, Garzweiler,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,

Joh. Müller, Neuss, Cond.,